
WILHELM DIETERLE
IN
Jch lebe für Dich
MIT LIEN DEYERS

ICH LEBE FÜR DICH

Manuskript: Charlotte Hagenbruch

Regie: WILHELM DIETERLE

Dramaturgische Oberleitung: Ludwig Biro / Titel: Alfred Polgar
Photographie: Charles Stumar / Bauten: Knaake & Junge
Masken: Paul Dannenberg / Kleider: Johanna Marbach

DIE DARSTELLER:

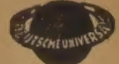
Bergson	**Wilhelm Dieterle**
Nicoline	**Lien Deyers**
Der Fürst	Olaff Foenss
Die Fürstin	Erna Morena
Flemming	H. v. Meyrinck

Universal-Film

Verleih



Deutsche Universal Film Verleih G. m. b. H.



Präsident: CARL LAEMMLE

Berlin / Düsseldorf / Frankfurt a. M. / Hamburg / Leipzig / München
Königsberg i. Pr.

Der Winter hat seinen weißen Mantel um die Erde geworfen. Hoch oben, im Schnee versunkenen Wald steht das Sanatorium, in dem der junge Bergson seit 7 Jahren auf das Glück seiner Genesung wartet. Völlig apathisch ist er in dem ewigen Einerlei des Sanatoriums geworden und eine tiefe Verbitterung gegen das Dasein und den Schöpfer machen ihn zum Einsiedler. Nur mit dem Fürsten Wronsky verbindet ihn innige Freundschaft. Mit seinem gesteigerten Optimismus muntert dieser seinen Freund Bergson auf und vergißt darüber sein eigenes trauriges Los. — Mit dem Fürsten lebt auch dessen Frau im Sanatorium, aber sie vernachlässigt in einem egoistischen Lebenshunger den stillen Kranken. — In diese düstere Welt des Sanatoriums kommt eines Tages eine neue Patientin: ein junges, schönes Mädchen, erfüllt von einer alles besiegenden Lebenskraft. Bergson bemerkt sie nicht. Doch für alle anderen Gäste wird das Erscheinen des blonden Mädchens zum Ereignis. Besonders für einen





schwerkranken, jungen Men
große Erlebnis vor seinem Tod
wilder Besessenheit nach Liebe, m
ihrem Mitleid mit dem Todgeweiht
schenkt ihm wenigstens den Anblick ih
sein Schicksal. Von einem verzweifelten L
sicheren Ende, aber umso schneller ereilt e
letzten Halt. Er will seinem Leben ein Ende ma
und macht es sich zur Aufgabe, ihm die Lebens



bedeutet sie das letzte
Es ist Flemming, der voll
eines Mädchens Liebe ist. In
eht Nikoline auch zu ihm und
egenwart. Dieser Besuch besiegelt
shunger befallen, flieht er vor seinem
. Flemmings Tod nimmt Bergson den
. — Nikoline aber verhindert sein Vorhaben
ie[illegible] zu geben. — Sie fährt mit ihm zu einem



Schweizer Holzschnitzer. Hier in dieser Umgebung ist Bergson wie verwandelt, und vor Nikoline enthüllt sich wie ein Wunder die große Seele dieses Menschenfeindes. — Auch mit dem Fürsten hat sie Freundschaft geschlossen, aber mit der Fürstin kann sie nur schwer freundschaftliche Verbindung gewinnen. Mehr als je fühlt der Fürst seit Nikolines Anwesenheit, wie sehr ihn doch seine Frau vernachlässigt. — Weihnachten, das Fest der Menschenliebe, kommt. Bergsons Widerstand gegen das blonde Mädchen wandelt sich in große Zuneigung. Im Salon Wronsky gelingt es Nikoline, durch die Macht der Musik die Fürstin zu bestimmen, bei ihrem Gatten zu bleiben. Der unbedingte Wille zur Gesundheit hilft Nikoline rasch genesen. In einem Taumel des Glücks erfährt sie, daß sie geheilt ist. Die Freude der Wiedergenesung kennt

keine Grenzen. In dem tollen Trubel der Fastnacht findet sie auch Bergson. Aber seine erwachende Lebenshoffnung zerreißt mit einem wehen Mißklang, als er die Nachricht ihrer Gesundung erfährt. — Glücklicher als er, ist der Fürst. Er schläft unter ihren Händen ein, um nie mehr zu erwachen. — Nikoline will das Sanatorium verlassen, will zurück in die fröhliche Welt. Doch je näher



die Trennung rückt, desto schwerer wird es ihr, sich von Bergson zu lösen. Wie eine Erleuchtung fühlt sie, daß er ohne sie nicht weiterleben wird. Und als er dann am Scheideweg vor ihr zusammenbricht, überflutet ihre Liebe alle Widerstände. — „Ich bleibe bei Dir! — Ich lebe für Dich!" gesteht sie selig und um zwei Menschen versinkt die Welt. —



Herausgeber: „Film-Kurier", G. m. b. H., Tageszeitung
(Verlag Alfred Weiner, G. m. b. H.), Berlin W 9, Köthener Str. 37
Für Deutschland: Einzelpreis 20 Pfennig.
Für Oesterreich: Abonnementspreis monatl. 9 Schilling excl. Porto.
Tiefdruck: Deutscher Schriftenverlag, Berlin.
Für den Inhalt verantwortlich: Hermann Weist, Berlin-Charlottenburg.